

mündeten von rechts und links Seitenlinien. Je mehr Postlinien eingerichtet wurden, desto höher stieg die Zahl der Landstraßen; denn wenn eine Gemeinde Postverkehr wünschte, mußte sie für eine gute Landstraße in ihrer Gemarkung sorgen. Die kurfürstliche Post zeichnete sich aus durch Schnelligkeit und Zuverlässigkeit und hatte bald dem Postwesen der anderen deutschen Länder den Vorrang abgewonnen.

Einen Brief konnte man bis dahin nur gelegentlich befördern, z. B. durch einen Fuhrmann, wenn man nicht einen besonderen Boten schicken wollte. Der Reisende legte seine Reise, wenn möglich, zu Pferde zurück, bewaffnete sich gut und suchte am liebsten zahlreiche Reisebegleitung.

Der Scharfblick des großen Kurfürsten erkannte auch die Wichtigkeit des freien Schiffsverkehrs für den Handel. Auf dem Wasserwege konnten alle Waren billiger und schneller von Stadt zu Stadt befördert werden. Mit Sorgfalt ließ er deshalb die Wasserstraßen in guter Ordnung halten. Weil die Häfen an der Odermündung in den Händen der Schweden waren, baute er den nach ihm benannten Friedrich Wilhelms-Kanal (Müllrojer Kanal). Dieser verband die Oder mit der Spree und Elbe. Im März 1669 sah Berlin die ersten Oderfähne auf der Fahrt von Breslau nach Hamburg. Rasch blühte die Hauptstadt nun zu einem wichtigen Handelsplatze empor. Durch den früheren Aufenthalt in Holland hatte der Kurfürst den Wert einer Seemacht kennen gelernt. Schon während des Krieges gegen Schweden schuf er eine kleine Kriegsflotte. Als die Spanier ihm nun eine aus diesem Kriege rückständige Summe von Hilfsgeldern nicht zahlten, wagte er sogar einen Seekrieg (1680). Seine Flotte von sechs Schiffen hielt sich tapfer gegen die spanische Übermacht, eroberte sogar ein spanisches Linienschiff. Auch eine Handelsflotte stattete er um diese Zeit aus. Seine Schiffe kamen bis nach Afrika und kehrten mit Gold, Elfenbein und anderen Erzeugnissen Afrikas beladen in die Heimat zurück. An der Westküste Afrikas legten sie eine Kolonie (Niederlassung) an.¹⁾ Zwar hatten diese Unternehmungen keinen dauernden Erfolg, da die Flotte unter den Nachfolgern Friedrich Wilhelms zerfiel; aber sie geben uns einen Beweis, wie hoch der große Kurfürst sich das Ziel für Brandenburg gesteckt hatte.

Sorge für geistige Bildung. Auch die geistige Bildung seiner Unterthanen lag ihm am Herzen. Verfallene Schulen wurden wiederhergestellt und viele neue errichtet.²⁾ Eine ganze Reihe von Gotteshäusern erhob sich aus ihren Trümmern. Die darniederliegende Universität Frankfurt an der Oder erhielt große Unter-

¹⁾ 1680 landeten 2 brandenburgische Fregatten an der Goldküste und knüpften mit den Negerstämmen Handelsverbindungen an. Bald hernach bildete sich zu Königsberg die „Afrikanische Handelsgesellschaft“, welche an dieser Küste eine Niederlassung gründete. 1682 wurde bei einer zweiten Expedition in derselben Gegend das Fort Groß-Friedrichsburg gebaut. Als der gr. K. an der Nordsee bei Embden später einen Hafenplatz erwarb, verlegte die „Afrikanische Handelsgesellschaft“ ihren Sitz nach Embden.

²⁾ U. a. gründete Friedrich Wilhelm zu Kolberg für die Jugend des pommerischen Adels eine „Akademie ritterlicher Übungen“ als Schule für den Kriegsdienst. Diese Akademie wurde unter seinem Nachfolger nach Berlin verlegt und gab den Grundstock zu den Kadettenanstalten.